



Abend -

Zeitung.

62.

Dienstag, am 13. März 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Heu].

Das Kloster.

Umweht von stillem Ulmenhain,
Sah einst ein Kloster wahren Frieden
So manchem Herzen zu verleih'n.
Fast war einmal der Tag geschieden,
Als, auf den Wangen frisches Blut,
Doch in den Augen düstre Glut,
Ein Pilger kam durch's Thal geschritten;
Einlaß begehrten seine Bitten.

Er klopft. Die Pforte thut sich auf;
„Willkommen!“ tönt's vom Mund der Brüder.
D, hier beschließ' ich meinen Lauf, —
Ruft er, — mich sieht die Welt nicht wieder!
Und vor den Abt wird er geführt;
Der sieht den Jüngling an, ihn rührt
Die Wehmuth in den schönen Zügen,
Und er beschau't sie mit Vergnügen.

„Die Menschen — klagt mit bitterm Ton
Der Jüngling — haben mich betrogen;
Für Tugend ärtete ich Hohn,
Oft ward mein Blutgefühl belogen.
Nichts knüpft mich mehr an diese Welt;
Und, daß der Banden letzte fällt;
Erlaubt, ich sey der Brüder einer,
Mein Vater, und erbarmt Euch meiner!“

„Wollt mir den Himmel nicht verschließen,
Dem ich mich hoffend zugewandt!“ —
Er saß, — und seine Thränen fließen —
Mit Innigkeit des Abtes Hand.
Der schau'te tief in's eigne Herz,
Dann sah er lange himmelwärts,
Als ob er Kraft zur ernsten Rede
Dort von dem Seelenkund'ger suchte.

„Für kalte Mauern, — sprach der Greis —
Für klösterliches Thun und Singen,
Walt noch Dein junges Blut zu heiß,
Schwer wirst Du Dir das Herz bezwingen.

Hast Du, mein Sohn, den Schritt bedacht? —
Den Frevel rächt des Klosters Macht;
Denk' nie von seinen Hochaltären
In's Leben einst zurückzukehren.

„Bei diesem Stab bin ich ergrau't,
Nicht lange werd' ich ihn noch tragen;
Dir sey das kühne Wort vertraut:
Das Kloster stillt nur wenig Klagen;
Noch Keinem ist es ganz geglückt, —
Auch Dir hab' ich in's Herz geblickt;
Lern' erst mit Dir Dich selbst vertragen,
Bevor Du willst der Welt entsagen!“

„Nie mehr — spricht jener, Schmerz im Blick —
Beschiff' ich nun der Welt Gefahren.“
Noch einmal warnt: „O fehr' zurück!“
Der greise Abt mit Silberhaaren.
Doch als zuletzt mit Ungestum
Der Jüngling steht, willfahrte er ihm;
Der stürzt entzückt zu seinen Füßen,
Und deckt des Meisters Hand mit Küßen.

Und schnell verfliegt die Probezeit,
Verschnitten sind Fernando's Locken,
Zum Diener Gottes eingeweiht,
Wird er beim Feierklang der Glocken.
Schon knie't er in der Brüder Chor,
Und Lieder schallen hoch empor,
Und für den frommen Jüngling wallen
Gebete durch die Tempelhallen.

Und als verrauscht die heil'ge Lust,
Und flieht der Schall der Chorgesänge,
Da denkt noch scheidend manche Brust
In der herbejaeströmten Menge:
„Den hat zum Kloster Gott bestimmt,
Weil fromme Glut sein Auge flimmert!“
Doch sinket eine heiße Zähre
Dem Abt auf's Herz mit Zentnerschwere.

Und täglich steht am Altar
Fernando nun um Herzensfrieden.